

Stichwort

Herausforderung Nachhaltigkeit und Bildung

GERD MICHELSEN



DR. GERD MICHELSEN

ist Seniorprofessor für Nachhaltigkeitsforschung
an der Leuphana Universität Lüneburg.

michelsen@uni.leuphana.de

nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich
nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich

Die »Fridays for Future«-Bewegung weist eindringlich darauf hin, dass unser Wissen über den durch Menschen verursachten Klimawandel endlich zu konsequenten klimapolitischen Entscheidungen auf individueller, institutioneller und gesamtgesellschaftlicher Ebene führen muss (Grieffhammer, 2020). Es geht aber um noch mehr. Die in den letzten Jahrzehnten erschienenen Publikationen zu weltweit fortschreitenden Umweltzerstörungen, zum maßlosen Ressourcenverbrauch oder zum Verlust der biologischen Vielfalt, um nur einige Stichworte zu nennen, zeigen, dass diese Fragen im Zusammenhang stehen und es um einen sehr grundsätzlichen Prozess des Umdenkens und alternativen Handelns geht: um einen »Transformationsprozess«, in dem Bildung wie auch Beteiligungsmöglichkeiten möglichst vieler Menschen eine wichtige Rolle spielen.

Die Idee der Nachhaltigkeit wird von je unterschiedlich akzentuierten gesellschaftlichen Diskussionen beeinflusst, gleichwohl wird meist an die Auffassung des Brundtland-Berichts angeknüpft (Hauff, 1987). Hier wird nachhaltige Entwicklung auf dem Weg in Richtung Nachhaltigkeit als eine Entwicklung verstanden, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Dieses Verständnis beinhaltet den ethischen Anspruch von inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit. Nachhaltigkeit ist ein normatives Konzept, das nicht beschreibt, wie die Welt ist, sondern wie sie sein sollte. Zur Debatte darüber, was Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in diesem Kontext konkret bedeutet, hat die Agenda 21 (1992) entscheidende Begründungszusammenhänge geliefert. Sie wurde in den folgenden Jahren zu einem wichtigen Bezugspunkt für bildungspolitische Initiativen, wissenschaftliche Forschungen sowie Praxisprojekte.

Was heißt nun Bildung für nachhaltige Entwicklung? Sie orientiert sich an dem Ziel, Menschen zu ermöglichen, in ihren persönlichen wie auch in gesellschaftlichen Handlungsfeldern an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken (Michelsen, Siebert & Lilje, 2011). Dazu sollen Wissen hinsichtlich zukunftsrelevanter Fragen, nachhaltigkeitsrelevante Sichtweisen auf diese Fragen sowie Kompetenzen erworben werden, die den Menschen ermöglichen, die Zukunft schon heute verantwortlich mitzugestalten. Deshalb spielen in Bildungsprozessen Erfah-

nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich nachhaltig klimafreundlich

rungs- und Handlungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle, die selbst bereits einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. In einer Bildung für nachhaltige Entwicklung geht es nicht darum, Werte im Sinne von Moralisierung zu vermitteln, vielmehr sollen Lernende ihre eigenen Einstellungen und Werte vor dem Hintergrund der Idee der Nachhaltigkeit und der Befunde zu einer nicht nachhaltigen Entwicklung reflektieren können. Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt nicht darauf ab, vorher festgelegte Standpunkte oder Einstellungen einzunehmen. Eher geht es darum, unterschiedliche Positionen zu entdecken, Voraussetzungen und Konsistenz zu untersuchen und demokratische Wege zur Lösung von Konflikten und Problemen zu erkunden.

Vor dem Hintergrund der politischen und wissenschaftlichen Diskussionen über Bildung für nachhaltige Entwicklung hatten die Vereinten Nationen (2002) für den Zeitraum 2005–2014 eine Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« ausgerufen, um eine internationale Verständigung über dieses Konzept herbeizuführen und die Entwicklung nationaler Strukturen für dessen Implementierung zu unterstützen. Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 mit den Sustainable Development Goals (SDGs) durch die Vereinten Nationen (2015) wurde die Bedeutung von Bildung durch SDG 4 nochmals unterstrichen. Parallel wurde ein Weltaktionsprogramm (Deutsche UNESCO-Kommission, 2014) initiiert, das in seiner zweiten Phase bis 2030 stattfindet, mit fünf Handlungsfeldern als zentralen Strategien zur Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung: politische Unterstützung, Transformation der Lernumwelt, Kapazitätsbildung von Lehrpersonen und Multiplikatoren, Mobilisierung der Jugend und Förderung nachhaltiger Lösungen auf lokaler Ebene durch Einbeziehung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Das Weltaktionsprogramm war Anlass, um einen Nationalen Aktionsplan »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (2017) zu erstellen. Es wurden prioritäre Handlungsfelder, konkrete Ziele sowie Empfehlungen für alle Bildungsbereiche ausgearbeitet, auch für den Bereich der Erwachsenenbildung. Auch wenn seit den 1980er Jahren vor allem von den Bildungseinrichtungen der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e. V. (ANU), den Volkshochschulen und den kirchlichen Bildungseinrichtungen immer wieder

Umweltbildungsangebote unterbreitet wurden – so wurde wegweisend in Niedersachsen ein zeitlich umfangreiches Bildungsprogramm »Umwelt – Mensch – Gesellschaft« vom Landesverband der Volkshochschulen und der Universität Hannover entwickelt und an verschiedenen Volkshochschulen durchgeführt (Michelsen & Siebert, 1985) –, ist ein nächster konsequenter Schritt in Richtung Nachhaltigkeit bislang nicht erkennbar. Der Nationale Aktionsplan ist ein guter Anlass, die Arbeit der Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung zu reflektieren und Wege in Richtung Nachhaltigkeit einzuschlagen. Für die Erwachsenen- und Weiterbildung kann das heißen: Beteiligung für Menschen an Nachhaltigkeitsprozessen auf lokaler Ebene durch innovative Veranstaltungsangebote ermöglichen, Change Agents als Promotoren einer nachhaltigen Entwicklung stärken und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für nachhaltige Entwicklungsprozesse qualifizieren, am Auf- und Ausbau von Bildungslandschaften mit dem Fokus auf Bildung für nachhaltige Entwicklung mitwirken, die Professionalisierung in den Bildungsinstitutionen konsequent weiter verfolgen und die eigene Bildungsinstitution im Sinne des »whole institution approach« in Richtung Nachhaltigkeit verändern.



Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2014). *UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms »Bildung für nachhaltige Entwicklung«*. Bonn: UNESCO.

Grießhammer, R. (2020). *#Klimaretten. Jetzt Politik und Leben ändern*. Freiburg i. Br.: Lambertus.

Hauff, V. (Hrsg.) (1987). *Unsere gemeinsame Zukunft – Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*. Greven: Eggenkamp. (Im Original einsehbar unter www.un-documents.net/wced-ocf.htm)

Michelsen, G. & Siebert, H. (1985). *Ökologie lernen. Anleitungen zu einem veränderten Umgang mit Natur*. Frankfurt a. M.: Fischer.

Michelsen, G., Siebert, H. & Lilje, J. (2011). *Nachhaltigkeit lernen. Ein Lesebuch*. Bad Homburg: VAS.

Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017). *Nationaler Aktionsplan »Bildung für nachhaltige Entwicklung«*. Berlin: BMBWF.